

Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Nachrichtenblatt des gesammten Vereins-Wesens und Anzeiger für Sammler, Züchter und Händler.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow.

No. 6.

BERLIN, Vierter Jahrgang.

15. März 1879.

Das Ornithologische Centralblatt erscheint zweimal monatlich, 1 Bogen stark, und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen. Abonnements-Preis halbjährlich 4 Mark. Im Laufe des Halbjahrs eintretenden Abonnenten werden die erschienenen Nummern nachgeliefert. Inserate für den Anzeiger 20 Pf. pro gespaltene Zeile oder deren Raum. Zuschriften jeder Art für das Centralblatt sind an die Redaction, Prof. Dr. J. Cabanis, Alte Jakobstr. 103 A., Berlin SW., zu richten. Mitglieder der „Allgem. Deutsch. Ornith. Gesellschaft“, welche direct bei der Redaction bestellen, zahlen 6 Mark praen. Jahresabonnement. Dieselben haben einen Raum im Werthe ihres Abonnements kostenfrei und bei Ueberschreitung desselben nur den halben Insertionspreis zu entrichten.

Einige Bemerkungen über die Vogelwelt des Riesengebirges.

Von Louis Tobias, Lehrer in Görlitz.

Eine kleine Gruppe Knieholz, die im hiesigen schönen Parke steht, erinnert mich jedes Frühjahr an die Höhen des nahen Riesengebirges, und mit Sehnsucht erwarte ich die grossen Ferien im Juli.

Im Jahre 1867, den 24. Juli, bestieg ich, nachdem ich den Conservator Heidrich in Flinsberg besucht und dessen Vögelsammlung in Augenschein genommen hatte, die Iser und fand an dem dort wohnenden Förster einen willigen Begleiter. Das Plateau der Iser (circa 2500 Fuss) ist sehr nass, moorig und mit Knieholz bewachsen, so dass es schwer ist, hier fort zu kommen. Hier liegen die einzelstehenden Häuser, erbaut aus Feldsteinen mit grossen Ritzen und Spalten, umgeben mit einem ganz kleinen Gärtchen. Diese Häuser sind die Nistplätze der sehr zahlreichen hier lebenden Schwalben (*Cypselus apus*, *Hirundo urbica* u. *H. rustica*). Ebenso brütet hier *Ruticilla tithys* häufig. Auf den Wiesen und auf den Knieholzspitzen sang munter und fröhlich *Anthus pratensis*, nicht bemerkte ich *Anthus aquaticus*.

Der schmale Iserfluss macht die Grenze zwischen Böhmen und Preussen und bildet auf der böhmischen Seite besonders oft kleine Sandbänke. Hier fand ich einige Pärchen von *Charadrius minor* und *Totanus hypoleucus* mit Jungen. Merkwürdig und überraschend für mich setzte sich *T. hypoleucus* immer auf die Spitzen der Fichten, die am Ufer als geschlossener Wald standen, was ich an der Oder, wo der Vogel brütet, nie gesehen hatte. Auf der sogenannten Kobelwiese steht auch in grosser Menge die mit schönen Blättchen gezierte Zwergbirke *Betula nana*, die kaum aus dem Moose hervorguckt und oft von Fachmännern aufgesucht wird. Im Flusse selbst husehten pfeilschnell die muntern Forellen wie

Schatten dahin. Die *Motacilla sulphurea* war mit den Jungen im Queisthale bei Flinsberg häufig, auf den Bergen habe ich sie nicht bemerkt.

Auf dem Kamme des Riesengebirges findet man am häufigsten vertreten *Anthus pratensis* und *Anthus aquaticus*, welche sich singend von einem Baume oder von einer aufgerichteten Stange zu einer andern Spitze schwebend bewegen. Zwei ausgeflogene Junge von *aquaticus* fing ich. *Anthus aquaticus* sang selbst im Jahre 1872 den 19. Juli bei höchst angenehmem Wetter, das selbst Schmetterlinge auf der Koppe hervorge lockt hatte, auf dem Koppenhause (5000 Fuss) sein Zing! zing! Ausserordentlich häufig fand ich ihn am Südhänge des Brunnenberges nach der Geiersgucke zu.

Sylvia rubecula husehte noch auf der Schwarzen Koppe im Knieholze dahin.

Alauda arvensis findet sich in einzelnen Pärchen singend auf allen Wiesen, selbst bei der hochgelegenen Wiesenbaude und Riesenbaude.

Ebenso zieht nach Beute suchend *Corvus cornix* einzeln auf dem Kamme hin.

Accentor alpinus sah ich beim Pantsche Falle für die Jungen Nahrung haschend.

Accentor modularis vielfach am Fusse des Gebirges in niedrigen Schonungen singend bemerkt.

Alcedo ispida flog vom Kochelfall ab, sonst nicht bemerkt.

Acanthis spinus wurde bei der neuen schlesischen Baude bemerkt. Dieser Vogel mag wohl sehr häufig im Gebirge brüten.

Serinus hortulanus brütet in grosser Menge am Fusse des Gebirges in allen Obstgärten.

Passer domesticus bei den Gebäuden auf dem Kamme nirgends gefunden.

Troglodytes parvulus auf hochgelegenen Hauen, bei St. Peter schön singend auf einer Klafter gesehen.

Turdus torquatus Ringdrossel. Im Jahre 1872 den 19. Juli im Riesengrunde mit ausgeflogenen Jungen in den niedrigen Fichten hinstreichend gesehen. 1877 im Elbgrunde ein Weibchen bemerkt, welches oft auf den Sandweg kam, sich Nahrung nahm und die Jungen fütterte.

Tetrao urogallus jagte in der Nähe der Quarngesteine mein Bruder Julius Tobias, Conservator, aus dem Knieholze auf.

Den Mornellregenpfeifer habe ich auf dem Koppenplane in der Nähe der Riesenbände aus dem Knieholz aufsteigen und auf die Teiche hinziehend gesehen.

Im Jahre 1874, den 29. Juli, ging mein Schwager, der Bureau-Vorsteher Fiebiger aus Görlitz, von der Wiesenbände über den 4700 Fuss hohen Brunnenberg und machte, wie er selbst berichtet, folgende Bemerkung: „Das Terrain um die Wiesenbände besteht aus schönen Wiesen mit saftigen Kräutern, die jedoch mehr und mehr verschwinden, je näher man dem Brunnenberge kommt, einem kurzen struppigen Grase Platz machen. Das Plateau des Brunnenberges ist mit wenig Knieholz bewachsen und der Gegend am hohen Rade ähnlich, doch ist noch soviel Vegetation vorhanden, dass Vieherden hier Nahrung finden. Nachdem wir die halbverfallene Kapelle hinter uns hatten, sah meine Frau an der linken Seite des Weges einen jungen Vogel zwischen den Steinen hinlaufen, während der alte Vogel ängstlich schreiend und die drolligsten Bewegungen machend uns umkreiste. Der Führer nannte diesen Vogel eine Schneeamstel. Ich sprang schnell hinzu und bedeckte den jungen Vogel mit meinem Hute und bekam ihn so in meine Hand. Der alte Vogel hatte die Grösse eines Kiebitz, klagte über den Verlust des Jungen zum Erbarmen und begleitete uns eine Strecke. Auch als Laie erkannte ich, dass der gefangene Vogel keine Amstel, sondern ein Laufvogel sei und wohl der von meinem Schwager vielgenannte Mornellregenpfeifer sein könne. Ich trug den Vogel behutsam in der Hand bis nach St. Peter. Hier konnte ich ihm nur Wasser zu trinken geben, denn Fliegen waren im ganzen Hause nicht zu finden. Erst nach meiner Abreise den andern Tag fütterte ich ihn in Pelzdorf reichlich mit Fliegen, die er begierig verzehrte. So brachte ich ihn gesund und munter bis auf den Bahnhof nach Görlitz. Hier steckte ich ihn in eine offene Schachtel, die mit einem Tuche zugebunden war. Hatte er hier zu wenig Luft bekommen oder war ihm die Wärme nachtheilig gewesen, genug, der kleine Liebling war zu Hause angekommen so matt, dass er kaum stehen konnte und keine Nahrung mehr nahm. Am andern Morgen war er eine Leiche. Jetzt steht er ausgestopft im hiesigen Museum der Naturforschenden Gesellschaft.“

Im Jahre 1877 im Juli besuchte ich in Begleitung meines Bruders Julius wieder den Brunnenberg. Bald machte sich der Mornellregenpfeifer bemerkbar und umkreiste uns. Nach längerem Suchen entdeckten wir das Nest in dem kurzen Grase und Steinen. Es hatte Aehnlichkeit mit dem Neste des Kiebitz und war mit

4 stark bebrüteten Eiern belegt. Zwei Eier zieren die schöne Eiersammlung des Kaufmanns Hecker hierselbst und zwei besitze ich noch in meiner Sammlung. Ich glaube, dass das Pärchen mehrmals durch die weidenden Kühe oder Krähen um die Eier gekommen war.

Im Jahre 1878 im Juli bestieg ich mit dem dasigen Förster den Schwarzenberg bei Johannisbad, circa 4000 Fuss hoch. Dies ist ein mit Fichten gut bewachsener Berg, von dem zahlreiche Bächlein herabrieseln. Der ganze Wald ist voll von singenden *Sylvia rubecula* und *Sylvia atricapilla*. So häufig habe ich diese Vögel noch nie bei einander gesehen. Ebenso liess sich der Ruf des Kukuks überall hören.

Um die Bauden auf diesem Berge findet man manns-hohe, von Feldsteinen aufgesetzte Zäune, die den zahlreichen Mauerschwalben zu Nistplätzen dienen. Das Plateau ist sehr nass und bildet im Herbste einen See, der nach Aussage des Försters von Schaaren des Kiebitz und anderen Sumpfvögeln besucht wird. Gewiss dürfte auch hier der Mornellregenpfeifer nicht fehlen. Hier fand ich auch die zwei Pieperarten und selbst *Alauda arborea* sang noch auf dieser Höhe. Ganz ausgezeichnet ist im Gebirge der Schlag der Finken, *Fringilla coelebs*, und nicht selten hört man den Reizugschlag. Nur einmal habe ich in den Gärten bei Johannisbad *Sylvia hypoleis* und *Sylvia cinerea* singen hören, und unter der Brücke in Freiheit flogen 3 Stück *Cinclus aquaticus* durch.

Ein origineller Spatz.

Auf dem Bahnhofe hierselbst (Benfeld im Elsass) befindet sich dicht über der Eingangsthür ein Schutzkästchen für ein elektrisches Läutewerk, das eine Zeit lang ausser Gebrauch war. Dasselbe bietet neben der darin befindlichen Glocke gerade noch Raum genug, einen Spatz vor Regen und Zugluft zu schützen, und wurde auch Nachts von einem solchen dazu benutzt. Die Bahnbeamten machten ihm einen bequemen Sitz und auch diesen nahm er mit Dank an. So verbrachte der Spatz geraume Zeit hindurch die Nächte ungestört und wohl geschützt in dem bewussten Kästchen; da wurde aber das Läutewerk wieder hergestellt. Man fürchtete allgemein, der schrille Ton des Glöckchens würde den Spatz vertreiben. Mit Nichten; wie ehemals benutzte er sein Plätzchen und pflegte der Ruhe, ob es still war unter seinem Dache, oder ob das durch die elektrische Leitung in Bewegung gesetzte Hämmerchen dicht neben seinem Ohr weithinschallendes Geläut erzeugte. Wochenlang wurde der Vogel allabendlich ruhig schlafend auf seinem eigenartigen Ruheplätzchen beobachtet. Dann war er einstmals verschwunden und kam nicht wieder. Ob er den Spectakel satt bekommen hat? Eher möchte ich annehmen, dass der überaus strenge Winter dies Original dahin gerafft hat. K. BEYER.

Wie im Jahre 1877 erschienen hier in der zweiten Hälfte des November 1878 Schaaren von Seidenschwänze, jedoch nicht so zahlreich wie damals. Auch verweilten die Vögel nur einen Tag und zogen dann weiter.

Rzeszow, Galizien.

J. SCHAIFTER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Tobias Louis

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die Vogelwelt des Riesengebirges 41-42](#)